



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der diesjährige Welt-Aids-Tag steht im Zeichen der globalen Solidarität und der gemeinsamen Verantwortung für die Beendigung der HIV/Aids-Epidemie. Dies scheint aufgrund von Weiterentwicklungen der bereits bislang schon exzellent wirksamen und verträglichen antiretroviralen Medikation und deren insgesamt guter Verfügbarkeit möglich, da eine erfolgreiche HIV-Therapie auch die Übertragung der Infektion stoppt.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der HIV-Prävention ist die medikamentöse Präexpositionsprophylaxe (PrEP), die nicht nur in einigen Metropolen der USA, sondern, wie rezent gezeigt wurde, auch in Großbritannien zu einem deutlichen Rückgang der HIV-Neudiagnosen beigetragen hat. Dies wurde eindrucksvoll auf dem internationalen HIV-Kongress gezeigt, der statt wie üblich in Glasgow dieses Jahr virtuell stattfand. Eine exzellente Zusammenfassung der wichtigsten dort vorgestellten wissenschaftlichen Arbeiten und Übersichtsvorträge finden Sie in dieser Heftausgabe ab Seite 22. Eine lang wirksame injizierbare PrEP wird neben der oral einzunehmenden PrEP vermutlich in absehbarer Zeit eine weitere Option zum Schutz vor HIV darstellen. Es bleibt zu hoffen, dass es durch die PrEP auch in unse-

rem Land zu einem nachweislichen Rückgang der HIV-Neuinfektionen und -Neudiagnosen kommt. Wichtig erscheint, dass der Zugang zur PrEP lückenlos ist und daher die PrEP als gesamtheitliches HIV- und STI-Präventionskonzept eine Kasernenleistung darstellen sollte, was bei unseren deutschen Nachbarn bereits seit über einem Jahr erfolgreich der Fall ist.

Als weiteres Hemmnis für die Diagnose und Therapie von HIV und Begleiterkrankungen sowie das niederschwellige Angebot einer PrEP hat sich in diesem Jahr die SARS-CoV-2-Pandemie erwiesen, wie einige Fallbeispiele aus Coronavirus-Hotspots zeigen, die am HIV-Kongress gezeigt wurden. Gerade jetzt, wo wir durch die kommenden Impfungen das Licht am Ende des Tunnels erblicken, sollte das Thema HIV-Prävention und Beendigung der Epidemie wieder einen fixen Platz auf der gesundheitspolitischen Agenda einnehmen dürfen.

Ihr

**Priv.-Doz. Dr. Alexander Zoufaly**

Präsident der Österreichischen AIDS Gesellschaft (ÖAG)